

Nürnberger Harnisch um 1540 Aktuelle Neuerwerbung der Kunstsammlungen

Durch den Ankauf eines Nürnberger Harnischs aus der Zeit der Renaissance gelingt es den städtischen Kunstsammlungen, eine schmerzliche Lücke in der Dauerausstellung des Stadtmuseums zu schließen. Der Harnisch ist ab sofort im Fembo-Haus zu sehen.

Nürnberg nahm im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation über lange Zeit hinweg einen politisch und strategisch höchst bedeutenden Rang ein. Dementsprechend spezialisierten sich lokale Handwerker auf die Entwicklung und Herstellung von Wehr- und Waffentechnik. Vor allem Kriegsharnische, die sich durch vorzügliche Schutzeigenschaften auszeichneten, aber auch kostbar und kunstvoll verzierte Prunkharnische wurden hier gefertigt.

Produktion von Rüstungen in der Handels- und Handwerkerstadt

Schon in der Frühzeit der Stadt haben in Nürnberg „Sarwürke“ ihr Handwerk betrieben, das darin bestand, aus Eisendraht Kettenhemden herzustellen. In späterer Zeit wurden sie zum besseren Schutz vor Stichwaffen und Geschossen durch das schuppenartige Aufbringen kleiner Metallplatten verbessert. Aus der Produktion dieser Plättchen heraus entwickelte sich das Handwerk der „Plattner“. Deren Bestreben war es, bei der Herstellung von Rüstungen die Schutzeigenschaft zu steigern, Platten möglichst großflächig und lückenlos einzusetzen, dabei aber dem Träger größtmögliche Bewegungsfreiheit zu gewähren – eine Aufgabe, die den Handwerkern größte Kunstfertigkeit abverlangte.

Von vornherein spielte für die Waffenherstellung der Export eine bedeutende Rolle, der einigen Plattnern großen Reichtum bescherte. Davon zeugt auch das „Pilatushaus“ am Tiergärtnertor, das 1489 von dem wohlhabenden Plattner Hans Grünewald errichtet und von ihm mit der lebensgroßen Figur des geharnischten St. Georg als dem Schutzheiligen der Ritter versehen wurde.

Im 15. und 16. Jahrhundert war Nürnberg führend in der Herstellung von einfacheren Kriegsharnischen, die wegen ihrer hervorragenden Qualität und Schutzeigenschaften begehrt waren. Unter diesen Aspekten handelt es sich bei dem neu erworbenen Harnisch um ein typisches Nürnberger Exemplar aus der Zeit um 1540, dessen lokale Herstellung auch durch die eingeschlagene Marke mit dem Nürnberger Stadtwappen am oberen Rand des Brustpanzers belegt ist.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Hirschelgasse 9-11

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-54 20

Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81

presse-museen@stadt.nuernberg.de

Stadtmuseum im Fembo-Haus

Burgstraße 15

90403 Nürnberg

Telefon: 09 11 / 2 31-25 95

Fax: 09 11 / 2 31-25 96

stadtmuseum-fembohaus@

stadt.nuernberg.de

www.museen.nuernberg.de

Neuerung im Kriegswesen zur Zeit der Renaissance

Obwohl relativ schlicht gestaltet und als „Fußharnisch“ konzipiert, war diese Rüstung nicht für den einfachen Soldaten vorgesehen. Denn eines der Hauptwerke der Städtischen Kunstsammlungen, das Porträt des Nürnberger Feldhauptmanns Sebald Schirmer, 1545 gemalt von Georg Pencz (1500–1550) und als Dauerleihgabe im Germanischen Nationalmuseum ausgestellt, belegt aufgrund fast identischer Formgebungen die Bestimmung genau dieses Harnisch-Typus für Soldaten im Offiziersrang. Dass es sich dennoch um einen „Fußharnisch“ handelt, also eine für den Kampf zu Fuß optimierte Rüstung, mag den Laien zunächst verwundern – stellt man sich doch Offiziere ausschließlich hoch zu Ross vor. Dies ist jedoch damit zu erklären, dass es um 1500 zu großen Veränderungen im Kriegswesen kam: In den Schlachten dominierten nun nicht mehr Ritter, sondern die „Landsknechte“, unberittene Söldnerheere also, die mit meterlangen Speießen große Erfolge gegenüber der Reiterei erzielten.

Reichsstädtischer Waffenbestand

Zur Verteidigung des eigenen Territoriums hielt die Reichsstadt Nürnberg einst selbst einen stolzen Bestand an Kriegsgerät in ihrem Zeughaus vorrätig. Noch 1804 zeigt eine Radierung die reiche Ausstattung mit Waffen und – damals schon „historischen“ – Harnischen. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts verloren Harnische im Kriegswesen zunehmend an Bedeutung, weitere hundert Jahre später kam das Handwerk der Plattner nicht nur in Nürnberg zum Erliegen. Nach der Angliederung Nürnbergs an Bayern im Jahr 1806 und mit Aufgabe der Festungseigenschaft 1866 wurde der Waffenbestand des Zeughauses gänzlich aufgelöst. Kaum etwas von dem einst reichen Arsenal verblieb in den Sammlungen der Stadt.

Umso erfreulicher ist es für die Museen der Stadt Nürnberg, mit der aktuellen Neuerwerbung ein bedeutendes Zeugnis Nürnberger Handwerks-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte an seinen Ursprungsort zurückgeholt zu haben und in der Dauerausstellung des Stadtmuseums präsentieren zu können.

Dürers Werk als Quelle der Waffen- und Kostümkunde

Es verwundert vor diesem Hintergrund nicht, dass auch der gelernte Goldschmied und wichtigste Künstler Nürnbergs, Albrecht Dürer, sich den Themen Waffen und Rüstungen widmete – in seinen Arbeiten tauchen nicht weniger als 800 Gegenstände auf, die diesem Komplex zuzuordnen sind. Die jedes Jahr im Albrecht-Dürer-Haus stattfindenden Dürer-Vorträge rücken am 13. Oktober 2018 unter dem Titel „Nürnberg in Waffen. Dürers Werk als Quelle der Waffen- und Kostümkunde“ sein Schaffen als einzigartige Quelle für Fragen nach Rüstung, Bewaffnung und Militärtechnik in den Fokus.



05.04.2018



Seite 3 von 3

INFORMATIONEN KOMPAKT

Zu sehen

ist der Harnisch ab sofort im sogenannten Familienzimmer des Stadtmuseums im Fembo-Haus.

Eintritt

Der Eintritt in die Dauerausstellung des Stadtmuseums im Fembo-Haus beträgt 6 Euro, ermäßigt 1,50 Euro.

Kontakt

Stadtmuseum im Fembo-Haus
Burgstraße 15
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-25 95
Fax: 09 11 / 2 31-25 96
E-Mail: stadtmuseum-fembohaus@stadt.nuernberg.de
www.stadtmuseum-fembohaus.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr
Samstag und Sonntag 10-18 Uhr

Anfahrt

Buslinie 36: Haltestelle Burgstraße
U1/U11: Haltestelle Lorenzkirche (Ausgang Hauptmarkt)

Hinweise an die Medien

Im Pressebereich der Website der Museen der Stadt Nürnberg finden Sie die Presseinformation sowie Fotos der Ausstellung zum Download:

<http://museen.nuernberg.de/fembohaus/presse/pressematerial/>

Weitere Informationen erhalten Sie direkt bei Diplom-Museologe Ludwig Sichelstiel von den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-44 79 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

